

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 25

Artikel: Nur nicht heiraten!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-448976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nur nicht heiraten!

Mahnung eines Verheirateten an alle Junggesellen, von Dr. Sauß.

Manchmal empfinde ich das Bedürfnis, mich unglücklich zu fühlen. Ich weiß gar keinen Grund dafür, aber das tut nichts, unglücklich fühle ich mich doch, und dann sehe ich mich gedrängt, etwas Ungewöhnliches zu tun. Aber ich denke nicht etwa daran, mir eine Kugel durch den Kopf zu schießen oder mich auf andere Weise ins bessere Jenseits zu befördern. Nein, der Selbstmord war nie meine Sache, und selbst in Stunden eines ausgesprochenen Moralischen ist mir noch nie die Idee gekommen, mich aus dieser Welt mit Gewalt herauszubefördern. Wenn ein Moralischer über mich kommt, tue ich etwas, was sonst nicht mehr auf meiner Tagesordnung steht: ich gehe ins Wirtshaus. Dort sehe ich mich in eine Ecke, bestelle mir ein Glas Bier, ein zweites, ein drittes, und trinke mit düsterer Miene das schäumende Maß. Ab und zu stütze ich den Kopf in beide Hände und starre verzweifelt vor mich hin. Die Leute, die mich sehen, vermuten, daß mir eine Spekulation fehlgegangen oder ein Haus abgebrannt ist. Was bedeuten in Wirklichkeit solche materiellen Verluste gegen einen tiefen, innern Schmerz? Ich spekuliere nicht, aber meinetwegen kann die Spekulation fehlgehen. Ich habe kein Haus, aber meinetwegen soll es abbrennen. In meiner Seele herrscht das Weh, das mich hie und da, wenn ich mir nicht mehr anders zu helfen weiß, ins

Wirtshaus treibt. Soll ich offen bekennen, worin es besteht? Ich will es, auf die Gefahr hin, daß meine Frau sich stark verletzt fühlt und mich schmähtend der Lieblosigkeit zeihet. Ich bin verheiratet! Darin liegt all mein Kummer. Ich bin verheiratet, also ein Gefesselter, ein Sklave, ein feiner Freiheit Beraubter, und wenn die ehelichen Bande zu drückend werden, sehe ich mich eben ins Wirtshaus, einzig und allein zu dem Zwecke, um mir selbst zu beweisen, daß ich unternehmen kann, was mir beliebt, daß ich niemand Rechenschaft schuldig bin über mein Tun und Lassen — oh! meine Frau soll mich nicht reizen, sie weiß noch nicht, wie ich bin, wenn sich der Löwe in mir regt!

Da sehe ich also und giesse das blonde Bier — ich trinke nämlich nur Pilsener — hinter die Falsbinde und rauche dazu wie ein Schlot. Ach, es geht nichts über die Freuden des Wirtshauses! Nur hier mundet einem das Bier, nur hier die Zigarre. Am häuslichen Herd hat alles einen arg phyllistronen Charakter, alles gerinnt den Anschein der Bevormundung. Kommt das Essen zu heiß auf den Tisch, so muß es abkühlen, bevor ich etwas genießen darf. Habe ich schon zwei Zigarren geraucht, so warnt mich meine Frau vor einer dritten, denn ich bekäme sonst Kopfschmerzen. Nun ja, sie hat völlig recht, ich bekomme allen Ernstes Kopfschmerz, wenn ich zuviel rauche, aber wie, wenn ich ihn bekommen will, wer darf meine persönliche Freiheit beschränken? Muß ich es mir gefallen lassen, daß zu

Kaufe Türen und Fenster verschlossen werden, damit mein Rheumatismus keine neue Nahrung finde? Hier, im Bier-Eden, herrscht ein feines Zuglücken, das mir direkt in die Ohren geht, und niemand, der mich bemauert. Im Wirtshaus nur wohnt die Freiheit!

Ich könnte daheim gutes Bier bekommen oder mit Freunden Schach spielen, und hier im Wirtshaus kenne ich die Leute nur oberflächlich. Aber ich will nicht geknechtet sein, und zu Hause ist man das immer mehr oder minder.

Im „Perkeo“ gibt es einen Kreis von Junggesellen, die allabendlich erscheinen. Wenn ich dahinkomme, nehme ich in ihrer nächsten Nähe Platz, und ich tue das aus einer Art von Selbstquälerei, denn ich weiß jedesmal im Voraus, wie neidisch ich auf diese Glücklichen blicken werde, welche hier zu Hause sind, und deren Köpfe der Glorienschein des Stammgastes umleuchtet. Da ich nur hin und wieder erscheine, bin ich für das Dienstpersonal kein bestimmtes Individuum, sondern ein Begriff, ein anonymes Geschöpf.

Seit einigen Monaten darf ich mich an den Tisch der Junggesellen setzen und das kam so: Als ich eines Abends im „Perkeo“ erschien, fand ich das Lokal so überfüllt, daß ich umkehren wollte. Da kam ein dienstbarer Geist mit der Meldung auf mich zu: „Die Herren lassen bitten“. Verwirrt über die mir widerfahrne Ehre näherte ich mich den Glücklichen, nahm schüchtern Platz und stellte mich als „Dr. Sauß“ vor. Der Meiste der Herren wendete sich gleich an

Theater, Variétés, Konzerte, Cafés

Wiener-Café Neumann

Oberer Graben 2 + St. Gallen

Wer nie die Gans mit Schlagrahm aß
Und nie in finstlichen Nächten
Bei Neumann in dem Café saß,
Der kämpft mit unvernünftigen Mächten.

Wer nie bei Neumann Zeitung las
Und nie von seinem Wein getrunken,
Wer nie mit vollgeschäumtem Glas
Ins Sopha mollig ist gesunken.

Wer alles dies noch nie getan
Und dennoch glaubt verfehn zu leben,
Den seh' ich für ein Monstrum an,
Ein größ'eres — Neutrum kann's nicht geben.

G. St.



Amateur-
Photographen
kaufen billig bei
Photo-Bär
Zürich

Löwenstr. 51
Anfertigung v.
Kopien à 10 Cts.



Obstbranntwein — Kirsch
Preislisten — Leihgebäude
Höchste Auszeichnungen!

Appenzeller Biberfladen

Prima Qualität. Versende bei Abnahme
von 6 Stück franko gegen Nachnahme
à 50 Cts. per Stück.

Appenzeller Honig-Leckerli
per 50 Stück Fr. 1.20.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.
Spezialgeschäft Ulrich Frehner,
Bahnhofstrasse, Herisau.

1538

Restaurant „Frohsinn“

Ecke Bederstrasse Zürich-Enge Grütlistrasse

Reale Weine, Hüllimannbier, Most, Kalte Speisen.

Es empfiehlt sich bestens Frau P. SCHILLER, ehem. Keel,
1452 frühere Wirtin v. Velodrom und Albigstüttli.

Restaurant „Spiegelhof“ Spiegelgasse Nr. 19

Extra-Unterhaltungskonzerte!

ff. offene und Flaschenweine — Hüllimann-Spezialbiere
Gute Speisen. Höfl. ladet ein E. Hügli-Gerber.

Passage-Café St. ANNAHOF Zürich

Bahnhofstrasse 57

Eigene Wiener-Conditorei

Speziell Wiener Frühstück von 7—10¹/₂ Uhr vormittags 80 Cts.

Münchener Kindl-Bräu.

Vornehmstes Etablissement - Keine Musik

Direktion: Hans Thalhauser jun., früherer Besitzer des Café
Odeon Zürich. 1468

FALSTAFF 18 Hohlstrasse 18 Zürich 4

Guter Mittagstisch von 80 Cts. an. — Kalte und warme
Speisen zu jeder Tageszeit. — Prima Endemann-Bier,
hell u. dunkel. — Für Vereine stehen separate Lokale
zur Verfügung. Höfl. empfiehlt sich K. Specker u. Fran.

Münchener Kindl

Langstrasse-Militärstrasse + + + + Inh. G. Burckhardt
Täglich Künstler-Konzerte + + Damenorchester Höhni
Vorzügliche billige Küche

Olympia-Kino

MERCATORIUM
Bahnhofstrasse 51, Eingang Pelikanstrasse

Vom 15. bis inklusive 21. Juni 1916:

4 Akte Neu! 4 Akte

Die grosse Katastrophe des Pacific-Express

Grösste Sensation der Gegenwart!

Neu für Zürich. Ueberrittet alles Dagewesene.

Ausserdem:

Eine 2-aktige Komödie mit
Max Linder.

Grand Café Splendid

Beatengasse 11.

Inhaber: Häusser.

Ital. Künstler-Orchester Beltramo
unter Mitwirkung des Violinvirtuosen Prof. E. Tromler vom Con-
servatorium Bologna 4—6¹/₂ und 8—11 Uhr.

7 Billards, Kegelbahnen, vorzügliche Ventilation

Tägliche Spezialplatte

Café Zwingli Rindermarkt 20

Gute reale Land- und Flaschenweine

Gute Speisen :: Franz. Billard

Aufmerksame Bedienung

Höflich empfiehlt sich

St. Hugo-Gruber.

1488

Wiener Café „Rigi“ Seefeld- strasse 44

Neu renoviertes Lokal.

Spezialität in alten in- und ausländischen Weinen.

Franz. Billard.

A. RAUCH

Telephon 4276

Elektr. Licht.

1519

Tag- und Nachtbetrieb